

Vorwort der Herausgeberinnen

In der Logopädie hat Gruppentherapie seit Langem einen festen Platz. Dies ist daran erkennbar, dass in der Ausbildung methodische Ansätze der Gruppentherapie gelehrt werden. Zudem stellt die Gruppentherapie einen integralen Bestandteil der geltenden Rahmenempfehlungen dar (GKV 2005) und ist eine im Bereich der Gesundheitsversorgung anerkannte Maßnahme der Sprach-, Sprech- und Stimmtherapie. Daher ist es umso erstaunlicher, dass es bisher kaum umfassende Darstellungen gibt, die sich differenziert mit dem Einsatz von Gruppentherapie in der Logopädie befassen. Ansätze zur Beschreibung gruppentherapeutischer Maßnahmen bei der Behandlung sprach-, sprech- oder stimmgestörter Kinder und Jugendlicher finden sich in Fachartikeln, eine umfassende Publikation wird dazu bisher vermisst.

Diese Lücke soll mit der nun vorliegenden Publikation geschlossen werden, die eine differenzierte Darstellung zum Stellenwert gruppentherapeutischer Intervention in der logopädischen Therapie mit Kindern und Jugendlichen vornimmt.

Im Zentrum der Publikation steht auf der einen Seite die kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten der Gruppentherapie und der Rolle des Therapeuten, auf der anderen Seite werden im Rahmen einer Methodensammlung konkrete Hinweise zum Einsatz gruppenspezifischer Interventionen zu unterschiedlichen Therapiezeitpunkten gegeben. Die Darstellung zeichnet sich dadurch aus, dass die theoretischen Ausführungen mithilfe zahlreicher Praxisbeispiele illustriert werden, die es dem Leser erlauben, sich eine konkrete Vorstellung von z.B. „schwierigen Situationen in Gruppen“ zu machen und gleichzeitig die eigene therapeutische Kompetenz zu hinterfragen.

Abschließend möchten wir Frau Dr. Luise Springer, die diese Publikation mit auf den Weg gebracht hat, für ihr Engagement danken.

Dietlinde Schrey-Dern

Norina Lauer

Vorwort

Lebendiges Lernen heißt zu leben, während ich lerne.
(Ruth Cohn)

Wie alles begann ...

Stellen Sie sich vor: Sie sitzen inmitten einer Therapiegruppe von fünf Jungen und Mädchen mit einer myofunktionellen Störung. Da in dieser Stunde das Schlucktraining fortgesetzt werden soll, haben Sie Salzstangen als Schluckkost auf dem Tisch bereitgestellt. Da äußert eine Patientin: „Ich habe keinen Hunger – hier esse ich nix.“ Um sie herum nicken die anderen zustimmend.

Diese und andere schwierige Situationen erleben Therapeuten, die mit Kindern und Jugendlichen in logopädischer Gruppentherapie arbeiten. Was bewegt Therapeuten, dieses Wagnis einzugehen und sich von der klassischen Einzeltherapie in ein Gruppensetting zu begeben? Ist jede Gruppe in ihrer Entwicklung anders oder gibt es eine Dynamik in Gruppen, die wieder und wieder zu beobachten ist? Gibt es übergreifende Strategien oder Methoden, um für schwierige Situationen und „hochkochende“ Gruppendynamik gewappnet zu sein?

Ich wollte diesen Fragen auf den Grund gehen und machte sie zum Thema meiner Diplomarbeit im Fachbereich Pädagogische Psychologie, Beratung und Training bei Herrn Prof. Friedemann Schulz von Thun und Herrn Prof. Alexander Redlich. Zum Thema „Schwierige Situationen in logopädischen Gruppentherapien bei Kindern und Jugendlichen“ führte ich qualitative Interviews mit 14 Therapeuten in ganz Deutschland. Hierbei kamen sowohl Therapeuten zu Wort, die bereits über viele Jahre ambulante logopädische Gruppentherapien in ihren Praxen durchgeführt hatten, als auch „Einsteiger“, die erst vor Kurzem ein Gruppentherapieangebot initiiert hatten.

„Schwierige Situationen“ sind in diesem Kontext als die Hürden zu verstehen, die dem Gruppentherapeuten im Alltag begegnen. Damit sind nicht nur große „Katastrophen“ gemeint, sondern auch kleine alltägliche Geschehnisse, die den Therapeuten gedanklich noch länger beschäftigen. Aus diesem großen Fundus erlebter Gruppensituationen und

erprobter Handlungsalternativen entstand die Idee, den Erfahrungsschatz gruppentherapierender Logopäden anderen interessierten Therapeuten zugänglich zu machen.

Ein einzig „richtiges“ Verhalten eines Therapeuten kann es in einer bestimmten Situation nicht geben, denn jede Situation hat ihren spezifischen Charakter und jeder Therapeut seine individuelle Art der Gruppenleitung. Was für den einen eine schwierige Situation darstellt, hat der andere gar nicht bemerkt: „Jeder ist aus einem anderen Holz geschnitzt.“ So steht v.a. das Erleben des Therapeuten im Zentrum dieses Buches.

Das Geschehen in der Gruppentherapie betrachtet der Leser aus der Perspektive des Therapeuten. Die Schilderungen – im Besonderen die Fallbeispiele – zeigen deutlich die Individualität und den persönlichen Stil des Therapeuten. Offen und ehrlich gewähren Gruppentherapeuten Einblick in ihre Arbeit. Mir ist es wichtig, jeden Therapeuten wertfrei zu Wort kommen zu lassen. Anschließend mag der Leser entscheiden, inwieweit die Darstellungen seinem eigenen Stil entsprechen.

Für mich bedeutet es, in dieser Veröffentlichung die spezifischen Erfordernisse und Anforderungen einer sprachtherapeutischen Situation zu erfassen und mit den Kompetenzen eines Gruppenleiters aus kommunikationspsychologischer Sicht zu verknüpfen. Damit besteht eine Verbindung zwischen den Feldern logopädischer Sprach- und Sprechtherapie und denen der pädagogischen Psychologie.

Über die Thematisierung der schwierigen Situationen hinaus ergaben sich am „Wegesrand“ der Interviews vielfältige Informationen zum erfolgreichen Gelingen einer Gruppentherapie: Es gilt den äußeren Rahmen einer Gruppe zu gestalten; die therapeutischen Wirkfaktoren einer Gruppe sich entfalten zu lassen, die Gruppe in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen und die Basiskompetenzen eines Gruppentherapeuten weiterzuentwickeln.

Dieses aus der Praxis gewonnene Wissen möchte ich interessierten Logopäden und Sprachtherapeuten zur Verfügung stellen. Einsteigern kann es den Startimpuls geben, selbst eine Gruppe anzubieten. Ich hoffe, auch „alte Hasen“ finden manche Anregung für ihren Gruppenalltag.

Die logopädische Gruppentherapie ist „mehr als eine therapedidaktische Alternative oder Kosten sparende Maßnahme“ (Katz-Bernstein, 2002,

S. 176). Gruppe bedeutet ein Mehr an Vorbereitung und persönlichem Einsatz, aber auch ein Mehr an Kreativität, Spaß und Erfolg in der therapeutischen Arbeit.

In diesem Sinne: Auf die Gruppe, fertig, los!

Hamburg, Oktober 2012

Stefanie Bühling

Merke



Wichtiger Hinweis für den Leser

Möchten Sie einige ausgewählte Methoden zur Gruppentherapie kennenlernen und auf erprobtes Material zurückgreifen? Kopiervorlagen zur direkten Anwendung in der Praxis erhalten Sie als kostenlosen Download im Netz.

Auf dem hinteren Innendeckel des Buches finden Sie eine Anleitung, wie Sie mit Ihrem persönlichen Zugangscode zu den Online-Materialien gelangen.